

ist weiß gefärbt, die Möbel sind weiß mit Goldverzierungen; die Bezüge sind rot; dieselbe Farbe haben auch die Vorhänge und Teppiche. Nächstlich sind auch die übrigen kaiserlichen Wohnräume ausgestattet. Im Schlafzimmer hat der Kaiser, wie sein Großvater, Kaiser Wilhelm I., eine eiserne Bettstelle. Der zweite Stock umfaßt die Kämmerkammer für das Gefolge und die persönliche Dienerschaft des Kaisers. Zur Schaffung der Wohnräume für das Gefolge und die Dienerschaft haben die Baumeister ein altes, etwa 50 Meter langes, in unmittelbarer Nähe des Schlosses gelegenes Detonationsgebäude verwertet, welches ehemals als Drangerie, Stallung, Scheune und Remise verwendet wurde. Dies Gebäude wurde vollständig umgebaut und hat einen kleinen Anbau erhalten, so daß es jetzt Raum für 14 Kavalierzimmer und für etwa 40 Bediente enthält. Hier findet sich auch die Post- und Telegraphenanstalt. Die ganze Nordfront des Gebäudes ist für Küchen- und Wirtschaftszwecke eingerichtet. In ihr sind drei geräumige Küchen, Abwasch- und Vorratsräume, die Silber- und Geschirrkammer, das Anrichtezimmer und der Speisesaal für die Dienerschaft untergebracht. Die Ausstattung der inneren Räume des Schlosses und der Nebengebäude erfolgte unter unmittelbarer Leitung des Hofmarschallamtes unter persönlicher Aufsicht des Hausmarschalls Freiherrn v. Lynker, der dieser Tage hier weilte und die letzten Anordnungen für den Empfang des Kaisers getroffen hat. Ein großer Teil der Einrichtung und der Möbel wurde aus Metz geliefert, ein Teil aus Berlin bezogen. Die Nachträume befinden sich in dem Unterhause des nach gelegenen Gärtnerwohnhauses. Das etwa 1500 Personen zählende Dorf Kurlitz liegt von Urville aus gerechnet, jenseits der Nied beyw. der Eisenbahn, zu beiden Seiten der Landstraße; es besitzt, was eine Seltenheit in Lothringen ist, eine eigene, aus etwa 230 Köpfen bestehende protestantische Gemeinde.

Ein Abenteuer des Königs von Serbien. Eine eigentümliche Scene „soll“ sich, wie man erst heute erfährt, auf der Fahrt des Königs Alexander nach Uljez abgepielt haben. Der König fuhr vorigen Samstag unter starker Bedeckung im Wagen über den Berg Jlatiw nach Uljez, als plötzlich ein bis an die Zähne bewaffneter Mann aus dem dichten Walde, der die Straße umgibt, hervorsprang, mit vorgestreckter Pistole vor den Wagen des Königs stürzte und die Pferde mit starker Hand zum Stehen brachte. Die erschrockene Begleitung des Königs, die ein Attentat befürchtete, eilte sofort herbei und wollte den Mann entwaffnen, allein kaum war der Wagen des Königs zum Stehen gebracht, als der angebliche Attentäter die Pistole wegworf, sich auf die Knie niederlegte und rief: „Mein Herr und König! Ich bin der Hauptmann Jumišić Dragišić, auf dessen Kopf Deine Regierung eine Belohnung von 3000 Franken ausgesetzt. Bisher konnte man mich nicht fassen, nun lege ich freiwillig mein Leben in deine Hand.“ Man bemächtigte sich sofort des Räubers, allein der König, der von der Scene „sichtlich“ sich unangenehm berührt war, befahl, ihn loszulassen, indem er Dragišić auftrug, sich selbst der Genarmarie zu stellen, er könne auf seine Gnade rechnen.

Mainz. Sozialdemokratische Jugend. Die neueste Nummer der „Sozialistischen Schulblätter“ bepricht in einem längeren Artikel die Wirkungen der in der letzten Zeit von der sozialistischen Presse betriebenen Agitation gegen die Volksschulen, wobei folgende Fälle aus den Mainzer Schulen mit-

geteilt werden: „Ein Schüler, der Sohn eines hiesigen sozialdemokratischen Stadtrats, wurde von seinem Lehrer mit Arrest bestraft; allein der Junge erklärte dem Lehrer frech ins Gesicht, daß er den Arrest nicht aushalte. Ein anderer Schüler, gleichfalls der Sohn eines Mainzer Stadtrats, erklärte dem Lehrer auf eine erfolgte Zurechtweisung: „Ich bin Sozialdemokrat der Sohn des Stadtrats K.“ Diese Vorfälle werfen ein schlimmes Licht auf die Erziehung dieser „sozialdemokratischen Sprößlinge.“

Die Einquartierung und die Futtermot. Eine heitere Episode aus dem Manöverleben auf den Fildern, wo gegenwärtig die Stuttgarter Truppen manövrieren, wird dem Sch. B. berichtet: Fragte da jüngst ein höherer Offizier ein Filderbäuerlein: „Nanu, haltet Ihr auch die einquartierten Soldaten gut in Eurem Ort?“ — „Soll will i moina,“ erwiderte das Bäuerlein. — „Ja, ich habe geglaubt, es geh' Euch so schlecht, Ihr habt kein Heu bekommen.“ — „Jo, jo,“ meinte das Bäuerlein sich hinter dem Ohr kratzend, „aber die Soldata freest' de toi Heu; wenn jell war, no wärs g'schelt.“

Oberrhein. Als dieser Tage der Polizeidienst einigen Hausierern die Wandergewerbescheine abverlangte und dieselben nachher auf ihre Weigerung dem Stadtschultheißen vorkühren wollte, nahmen dieselben mit Weibern und Kindern auf der Straße nach Einweichungen Reißaus. Dem sie verfolgenden Amtsbekleideten setzten sie sich zur Wehr und einer der Kerle stürzte sich auf ihn, worauf der Angegriffene das Seitenstecher zog, um sich zu verteidigen, und dem Angreifer eine bedeutende Wunde an der Brust beibrachte. In Einweichungen wurde die Wunde, die von Lützenhardt stammt, dingfest gemacht und die Schuldigen ins Gefängnis nach Baiingen abgeliefert. Die Bevölkerung ist durch diesen Vorfall in ihrem Widerwillen gegen das Wandergewerbe bestärkt.

Schwindel. In mehreren deutschen Zeitungen, auch einer württembergischen, war im Juli d. J. folgende Annonce zu lesen: „Alle rare Marken und eingepreßte Konversen, Gerle Pruzen, 4 Sachsen, 3 Mecklenburger, 3 Estrelitz, 2 Bergdorf, 4 Oldenburg, 5 Hannover, 2 Neapel, 2 Sardinien, 5 Toskana, alle verschieden, für 2 M. Marken (Garantie Umtausch) Paul Siefert, Medaillier in Ludwigsburg.“ Jeder Briefmarkenfunde weiß, daß man um 2 M. obige 36 Briefmarken nirgends bekommen kann, weil deren Wert der Marke ist. Gleichwohl sollen sich viele Dutzende von Liebhabern aus ganz Deutschland gefunden haben, welche auf den Fein gingen und dem Paul Siefert in Ludwigsburg 2 M. schickten, welche der Pseudo-Siefert (dem ein solcher existiert in Ludwigsburg nicht) in Empfang nahm. Die versprochenen Marken wurden selbstverständlich nicht geliefert und der unbekannte Betrüger ist verschwunden.

Aus Amerika kommt die Meldung, daß Prinz Leopold von Hessen-Kassel, der Sprosse eines der ältesten deutschen Fürstentümer, sich mit Miß Florence Pullmann, der Tochter des vielfachen Millionärs und Wagnonfabrikanten Dr. George M. Pullmann, verlobt habe, der sowohl durch die nach ihm Pullmann-car genannten Eisenbahnwagen, als auch durch seine großartigen Fabrikanlagen in der neuen Welt bekannt ist. Prinz Jhenburg, gegenwärtig 27 Jahre alt, bekleidet die Stelle eines Lieutenants in der deutschen Armee.

Er ist der Erbe!

Erzählung von L. Haidheim. (Fortsetzung.) „Ist es zu dieser Sache?“ fragte, von der Ansicht keineswegs angenehm berührt, der Richter. „Wegen des Herrn Lorrach; es sind —“ „Gut, treten Sie ab — ich will zunächst diesen Brief lesen.“ — es sind nämlich Jagen dabei gewesen, wie Herr Hartrott über den Graben sprang und im Fallen das Gewehr sich entlud.“ Der alte Preuß konnte nicht mehr an sich halten. Der Richter sprang empor wie elektrisiert. „Jungen? Wer? Sie sind es wohl selbst?“ „Ja, Herr Richter, ich und ein Arbeiter, der in Hartrotts Fabrik vor Jahren verunglückt ist und der jetzt allerlei Botengänge macht.“ „Und das sagt Ihr jetzt?“ donnerte der Beamte, „leht, nachdem Herr Lorrach seit mehr als einem Monat gefangen hier? Wißt Ihr, daß das strafbar, daß es ein Schändlichkeits ist?“ „Ja, Herr Richter, aber —“ „Was ist da Euer „aber“? Warum habt Ihr geschwiegen?“ „Herr Richter, Sie hätten uns beiden nicht geglaubt, denken Sie doch nur an meinen Enkel!“ „Wie könnt Ihr so dumme Behauptungen aufstellen?“ rief der Beamte zornig. „Wenn Sie's nur betrachten wollten, Herr Richter! Wenn ich und der Mann, der Willem kamen und bezugeten, wir sahen das und das, so könnten Sie wohl glauben, wir hätten es selbst gesehen, denn wir hatten beide Grund zum Haß gegen Hartrott. Mir hatte er den Enkel in Schimpf und Schande bis an den Tod gebracht, und als Willem verunglückte, da hat er ausgezagt, Willem sei leichtsinnig gewesen und an dem Unglück selbst schuld. Er hat ihn nicht einmal Schwerkriegsgeld bezahlt und als Willem um Ar-

beit bat, da er aus dem Krankenhaus kam, da wollte Hartrott nichts von ihm wissen.“ — „Und deshalb schmeißt Ihr?“ „Ja, Herr, denn an meinem Enkel sah ich, daß ein dringender Verdacht, um einen ins Gefängnis zu bringen, genügt — an Herrn Lorrach sehen wir das ja auch.“ Der Name Lorrach erinnerte den Beamten an den Brief, den er immer noch in der Hand hielt. — Er öffnete ihn. Seine Augen erweiterten sich beim Lesen des nur wenige Zeilen enthaltenden Schreibens. Dann sank ihm das Papier aus der Hand, er zog sein Tuch und trocknete die blasse, feucht gewordene Stirn. „Der Baron von Jhesleth teilt hier mit, daß er sich verpflichtet fühlte, folgendes zur Anzeige zu bringen: Seine Tochter Hedwig sei auf einem Spaziergang am Nachmittag des 7. August mit Herrn Lorrach zusammengetroffen, habe sich länger mit ihm unterhalten; seine Mägdle seien zum Melken der dort weidenden Kühe dazugekommen, und Herr Lorrach habe sich, als es vom Gasberger Turm halb 8 Uhr schlug, von seiner Tochter getrennt. Diefelbe werde ihre Aussagen, wenn nötig, unter Eid wiederholen; Herrn Lorrachs Schweigen über diese Verwendung seiner Zeit müsse seiner Rücksichtnahme als Gentleman zugeschrieben werden, und er füge zu seinen Angaben noch die Bitte, wenn irgend möglich, diese Angelegenheit mit Schonung für seine Tochter zu behandeln.“ Der Richter legte den Brief zu den Akten. „Und jetzt wieder zu Preuß und dessen Aussagen.“ Inzwischen wurde der betreffende andere Zeuge herbeigeholt, der, wie sich ergab, heute gerade in der Restauration Preuß mit Wärfen unter den Füßen das Parkett des Tanzsaales polierte. Es war schon dunkler Abend und zum ersten Male sah Fritz Lorrach nicht in dumpfem, trübem Briten verloren, sondern noch immer in glückseligen Sinnen vertieft und blickte durch die Eisengitter und das offene Fenster in die warme Mondnacht hinaus. „Ihm war, als müsse jetzt alles besser werden, als umschwebe ihn sein Schutzgeist und lächle ihm Mut und Hoffnung zu.“ Freilich sagte er sich dann wieder: Die Gefängnisluft macht mich zum Thoren — aber nach fünf Minuten schon sah er abermals ganz in seine süße Ljorheit versinken. Das Abendessen war ihm schon gebracht, die Gerichte abgeholt worden und eine Flasche frisches Wasser vor sein Bett gestellt. — Das war immer das letzte des Abends, was ihn mit der Außenwelt in Verbindung brachte; um so mehr erstaunte er, als er so spät noch wieder Schritte hörte und gar, als diese sich seinem Zimmer näherten und dann der Schlüssel im Schloße klickte. „Guten Abend, Herr Lorrach!“ sagte eine bekannte Stimme, che er die Eintretenden bei dem stürmischen Luderange des Blutes zum Kopfe zu erkennen vermochte. „Guten Abend, Herr Lorrach! Ich bringe Ihnen gute Nachrichten. Sie sind frei!“ Träumte er? Aber nein! Der so sprach, war der Untersuchungsrichter! — Da stand der Tisch, das Licht darauf — da war — der alte Preuß? Und er zitterte und weinte und streckte ihm die schwieligen Hände entgegen, als bitte er um Verzeihung. Und hinter ihm stand der Schließer? Er träumte doch wohl. Es dauerte geraume Zeit, bis er sein Glück begriff, bis er verstand, daß Preuß wohl Ursache hatte, ihn um Verzeihung zu bitten, und bis er der gerechten Erwägung Raum gab, der Alte handelte, wie er bei seinen letzten Erfahrungen und seinem geistigen Standpunkt nicht anders konnte. (Fortsetzung folgt.)

Handel- Gewerbe & Landwirtschaft.

Badnang, 9. Sept. Nächsten Montag u. Dienstag findet hier je von morgens 7 Uhr an der Viehsauflauf durch die Armeeverwaltung statt. Wie bekannt gemacht sind 50-60 Ochsen nicht über 7 Jahre alt und junge Kälber, ferner 5-10 Hammel vorgelesen.

Winnenden, 7. Septbr. Dem ... Markt waren ca. 60 Eide Wollschaf, meistens Wepfel, und einige Körbe Werdohst zugeführt; der Verkauf ging rasch von statten; für Wollschaf wurde 3 M. 20-60 Pfg., für Werdohst 4 M. per Ztr. bezahlt. Zweischigen per Ztr. 3-4 M. Die Nachfrage nach Wollschaf ist immer größer als die Zufuhr. Der nächste Ochsenmarkt findet am Mittwoch den 14. Septemder statt.

Gestorben:

In Stuttgart: G. W. Currie, Gemeinderat. G. Albert, Privatier. Luise Sted. — D. Bödel, Kaufmann, Ulm. G. Oberkamp, Glasfäher, Gall. K. F. Runkler, Schlosser, Göttingen. Christian Jöh, Göttingen. H. Böhringer, Schriftfäher, Göttingen. A. Fritz, penf. Bahnhofsassistent, Gorb. B. Hommel, W. Nittingen. Heinrich Gutte, Salon bei Ludwigsburg. Fr. Kuppinger, Wegers Gattin, Graitshelm. M. Weiler, Detonant, Göttingen. Friedriche Stähle, Hisingen. J. Kränzler, Grünbaumwirt, Baiingen. K. Renz, Bierbrauer, Tuttingen.

Mitwöchentliches Wetter am Sonntag, 10. Sept. (Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Beobachtungen ist auch vom nördlichen Teil des atlantischen Ozeans Hochdruck gegen Europa im Anzug begriffen, so steht demgemäß für Sonntag und Montag fortgesetzt trockenes und größtenteils heiteres Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. September. Ein neuer verdächtiger Cholerafall betrifft einen Arbeiter, welcher bei dem 32. Polizeirevier eingeliefert und jetzt nach dem Krankenhaus überführt ist.

Metz, 8. Sept. Morgen vormittag gedenkt der Monarch über das XV. Armeekorps bei Straßburg die Parade abzuhalten und am Nachmittag nach Metz zurückzufahren, wofür um 7 Uhr die Generale und Stabsoffiziere des XV. Korps in eine größere Parade auf dem Militärparking stattfinden.

Krahoviec, 9. Sept. Kaiser Franz Josef begab sich, wiederholt für den herz. Empfang dankend, unter entusiastischen Kundgebungen nach Rodymno, von wo die Abreise nach Warschau erfolgte, wo heute die Manöver beginnen.

Belgrad, 9. Septbr. Gestern abend und nachts 9 Uhr wurden 2 heftige Erdstöße auch hier verspürt. Der letztere dauerte mehrere Sekunden an.

London, 9. Sept. Die Polizeiwache vor dem Oberhaus wurde 1. Berl. Tagel. verstärkt, da nach der wahrscheinlich in der Nacht erfolgten Verwerfung der Homeulebill eine von den Jren arangierte Straßendemonstration erwartet wird.

London, 9. Septbr. Meldungen aus Poncefraft veruchte eine Anzahl Auswanderer in den Kohlengruben von Akton mehrere Wagen anzuzünden. Sie wurden von den Soldaten gestreut. Die Wächter ersuchten den Minister des Innern, 600 Soldaten nach Derbyshire zu entsenden. Die Vergleute von Staffordshire nahmen die Arbeit wieder auf.

Hiezu Jugendfreund Nr. 37.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 141

Dienstag den 12. September 1893.

62. Jahrg.

Abgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehntelmeterverthe 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Badnang. Geschäfts-Verkauf.

Frau Wertmeister Strähle Witwe hier verkauft ihr Anwesen in hiesiger Stadt, bestehend in Wohnmühle, Walle, Sägmühle, Wohnhaus, Detonationsgebäude, großer Hofraum, Gärten, ev. Acker und Wiesen, Inventar, alles in gutem Stande, (neues Wasserrad) Wasserkraft 30 Pferdek. am Mittwoch den 13. Septbr. 1893, nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum zweiten- und letztmal. Das Werk ist rentabel. Zuschlag sofort. Nieberes Angebot. Auskunft erteilt Stadtschultheiße Scheu, Weichheim u. L. u. Unterzeichneten. Ratschreiber Friedrich in Badnang.

Badnang. Fahrnißversteigerung.

Aus dem Nachlaß des Gottlob Erlaubusch, Notgeters hier, kommt in dessen Wohnung in der Aspacher Vorstadt am nächsten Mittwoch den 13. d. M., von vormittags 8 Uhr an, sämtliche vorhandene Fahrniß gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf und zwar:

- 1 Tafeluhren, Mannskleider, sechs Betten und leberzuges, Küchengeschirre, 2 Tische, 2 Kommoden, 4 Kleiderkästen, 1 Küchenschrank, 7 Bettladen, 1 Sofa, 8 Fässer, 1 Krautstand, allerlei Hausat, 1 Regulator, 1 Bräukemagel st. Gewicht, 1 Wägel, 1 Lonne Thran und Gerberhandwerkzeug.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 7. Sept. 1893. Leitungsbeförde.

Badnang.

Ader-Verkauf.

Joseph Treß, Tagelöhners Kinder, verkaufen am Mittwoch den 13. d. M., vormittags 11 Uhr, zum zweiten- und letztmal auf dem Rathaus: 14 a 71 qm Baumader am Zellerweg, Ankauf 625 M. Ratschreiber: Friederich.

Badnang. Haus-Verkauf.

Joseph Treß's Wohnhaus an der Ludwigsstraße kommt am Mittwoch den 13. d. Mts., vormittags 11 Uhr, zum zweiten und letztmal auf dem Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind. Ratschreiberei: Friederich.

Um zu räumen verkaufe meinen Vorrat Fässer, 50-600 Liter haltend, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Sulzbach. Kienzlen. Ein schönes 13 Wochen trächtiges Schwein, Erztling, hat zu verkaufen Fr. Reuschler 1. Stern.

Unterweißach. Oberamts Badnang. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Gottlob Jeller, gen. Benzgenmüllers hier, kommt am Montag den 18. d. M., von vormittags 8 Uhr an, nachstehende Fahrniß zum Verkauf: 12 Fässer, 7 Eimer bis 6 Zmi haltend, verschiedene Ständen und Waschkübel, 1 Hopfenlupfer, 1 Sackstaren, 1 große Mählaterne, 1 Bräukemagel, 1 Wernermagel, 1 Schaß, 4 Roggeschirre, 2 Kollereien, 1 Pfug, 1 großer Schleifstein, 1 Ostmühle st. Press, ca. 80 St. Hopfenstangen, ca. 1 An. lagenbüchsen Kammholz, Brennholz, 2 kleinere Gartenjäulen, ca. 5 Wagen Dung und verschiedene Baumansfahrniß.

Ferner kommt an demselben Tage nachmittags 1 Uhr zum Verkauf: 1 Pferd, Braunwallach, 7 Jahre alt und 1 braunes 2 1/2-jähriges Hengstfohlen, 1 Kuh (neumelkig), 1 Hoshund, 8 Gänse, 4 Enten und 20 Hennen. Den 9. Sept. 1893. Waijengericht.

Monogramme und Schablonen.

in verschiedenen Größen, Stik- & Zeichengarne, in weiß und farbig, sowie Nadeln hält stets vorräthig und bittet um geneigte Abnahme. C. Claf, Wwe.

Fahhahnen.

gewöhnliche und schließbare mit Zinn (nach Reichsgesetz) empfiehlt unter Garantie E. Dieterle, Dreher, Wpacherstraße Nr. 7.

Eier! Eier!

frisch, werden verkauft Postgasse Nr. 8. Ein tüchtiges Kaufmädchen gesucht. Von wem? Auskunft bei der Expedition d. Bl.

K. Standesamt Badnang.

Veränderungen im Familienstand.

Monat August 1893.

Geburten:

Table with 3 columns: Name, Date, and other details. Includes entries for Maier, J., Heizer; Güß, E., Engeltwirt; Schaber, K., Schuhm.; etc.

Eheschließungen:

Table with 3 columns: Name, Date, and other details. Includes entries for Klenf, K., Wagenrapporteur mit Wf.; Kretschmer, H., Kammacher mit Bühn.; etc.

Angeordnete Aufgebote.

Table with 3 columns: Name, Date, and other details. Includes entries for Kiefer, Wilh., Ziegler hier, und Napp.; Magdalene, Dienstmagd hier.; etc.

Todesfälle:

Table with 3 columns: Name, Date, and other details. Includes entries for Vogel, A., Heizer; Ulmer, J., Schuhm.; Maier, J., Heizer; etc.

Portland- & Roman-Cement.

beste Qualität, empfiehlt billigst Louis Höchel.

Advertisement for Emil Voigt's Unfall-Balsam. Includes text: 'Vorzüglichstes Hausmittel! Sollte in keiner Familie fehlen. Dieser „Unfall-Balsam“ ist all, erprobt, gegen Unfälle aller Art und zwar: bei Fuss- oder Handverletzungen oder Verwundungen, Kratzen, Insektenstichen, Verbrennungen, Brandwunden, Rheumatismus, Gliederweh, selbst bei Zahngeschwüren anwendbar und sofort schmerzstillend, überhaupt bei allem, was mit Einreiben oder Umschlagen hergestellt werden soll!'

Berichte von Aerzten, welche die Apotheker Richard Brandt's Schweizerwille in ihren eigenen Familien verwenden. Bericht von Dr. Pitzner, Arzt. Bericht von Dr. Kusehel, Kreisphysikus a. D. Die beiden Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerwille mit dem wahren Namen in roten Umschlag sind nur in Zwickau 1 M. in den Spargen erhältlich.

Prinzessin-Zwiebackmehl

von A. Stumpff, K. Hoflieferant, Stuttgart, anerkannt gefundestes und längst vorzüglich bewährtes Nahrungsmittel.

Traner-Anzeige. Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter u. Großmutter Kath. Stark Wwe. gestern nachmittags nach längerem Leiden sanft verschied.

Berbergeselle. In meiner Kalkbergerei findet ein tüchtiger gutbezahlte Stelle, derselbe muß jedoch perfekter Wandierer sein und auch die Werkstattdarbeit verrichten.

Arbeiter. Ein tüchtiger findet dauernde Stelle bei Frh. Sammet, Schuhmacher. Einem jüngeren Schreiner sucht sofort Gotthilf Sahn, Backnang.

Bäckere. Einem tüchtigen Lehrling sucht Eugen Sammet, Schuhmacher.

Seilbrunn. Ich bin von der Reise zurückgekehrt. Rechtsanwalt Mohr. Ofenglanz-Widwe. gibt rasch und ohne zu ständen schönen dunklen Glanz. Dosen à 15 Pf. vorrätig bei Albert Sauer.

Motowagen, Moß- & Weinwagen. Weinwagen in Glas, Neusilber u. Silber, nach „Mollentopf und Dechsele“ empfohlen. A. F. Widmann, Mechaniker & Optiker Ludwigsburg, Kessstraße Nr. 7.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Beste Reisegelegenheit. Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern. Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Briefumschläge. in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert jedoch nur mit Firmendruck, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an die Buchdruckerei von Fr. Stroch.

Eine Wohnung. mit 2 Zimmer samt Zugehör sofort gesucht. Anmeldeungen zu richten an die Expedition d. Bl. Eine Wohnung. mit 2 Zimmer samt Zugehör sofort gesucht. Anmeldeungen zu richten an die Expedition d. Bl.

Rotwein. Bacnang. Guten alten Rotwein, 1/2 Liter 35 Pf., hat von heute an im Ausschank Bertha Gärlin. Auch gebe größere Quantum von 20 Liter an ab.

großes Bockessen und neues Sauerkraut bei guten reinen Weinen und ausgezeichnetem Lagerbier, wozu freundlich einladet Fr. Kenschler 3, Stern, vormals Strohmaier. Unterweißach.

Krieger-Verrein. Die Kameraden, welche der Kaiserparade anwohnen wollen, haben sich am 15. Septbr., morgens punkt 3 Uhr auf dem Marktplatz einzufinden, später erscheinende können auf keine sichere Beförderung nach Cannstatt rechnen.

Gewerbeverein. Backnang. Montag abend 8 Uhr im Adler. L. D.: Referat über die Wanderverammlung. Zahlreichem Besuch sieht entgegen Der Vorstand.

Tagesüberblick. Deutschland. Württembergische Chronik. Stuttgart, 9. Sept. Wie schon früher gemeldet, treffen Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin am 14. September um 5 Uhr 15 Min. (sic) kommen von verschiedenen Richtungen in Stuttgart ein und beziehen die Obenburger Zimmer im kgl. Residenzschloß.

Das britische Weltreich. Die Annahme der Homerulebill durch das englische Unterhaus ist zwar an und für sich noch keine Gewähr dafür, daß Irland wirklich zur Unabhängigkeit gelangt, aber es ist der erste Schritt auf diesem Wege, durch welchen der Zusammenhang des britischen Weltreiches bedroht erscheint.

ritt, sich unter einander in engere Beziehungen zu setzen. Um diesen Unabhängigkeitsbestrebungen der Kolonien entgegenzuwirken ist man nun auf den Gedanken gekommen, sie in engere politische Verbindung mit dem Mutterlande zu bringen und zwar dadurch, daß man Vertreter von ihnen zum englischen Parlament zuläßt.

gemacht, und es muß nun abgewartet werden, ob der Gedanke Wuzel schlagen und seine Ausführung zur Befestigung des britischen Weltreiches beitragen wird. Amtliche Nachrichten. Am 8. September ds. Js. ist von der evangelischen Oberlehrerbehörde die Schulschleife in Weiler zum Stein, Bez. Marbach, dem Schullehrer Maier in Hohenbach, Bez. Baihingen a. E., übertragen worden.

und die übrigen Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden Aufstellung, um 11. M. den König und die Königin, deren Aufahrt von den K. Anlagen her erfolgen wird, zu empfangen. Die Begrüßungsrede an die Majestäten hält Regierungsdirektor v. Leibbrand. Hierauf wird das Königspar über die Brücke geleitet, auf welcher dann die Begrüßung auf der anderen Seite der Brücke ausgetauscht wird.

Metz. Gutem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser dem Grafen Häfeler, Kommandeur des 16. Armeekorps, das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen. Man schreibt dem Berl. N. N. von gut berichteter Seite: Graf Häfeler, der kommandierende General in Metz, ist gegenwärtig wohl die interessanteste Persönlichkeit unserer Armee.

biesem Empfang sichtlich erfreut und sprach seinen Dank aus. Eine kaiserliche Kabinettsordre bestimmt, daß das Aufsehen der Hauptleute und Rittmeister in das Gehalt 1. Klasse bei allen Waffen nach dem Dienstalter innerhalb der einzelnen Waffengattung zu erfolgen hat. Bisher erfolgte das Aufsehen der Hauptleute und Rittmeister aus der zweiten in die erste Gehaltsklasse innerhalb des Truppendienstes (Regiments), ein Verfahren, das zu großen Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten Anlaß gab.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 142

Donnerstag den 14. September 1893.

62. Jahrg.

Abgabebest.: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zeitungskontingente 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Anfliche Bekanntmachungen.

Verkauf. An Stelle des weggezogenen Jakob Kurz, Gärtners in Katharinenhof, ist der Straßewarter Gottlieb Wieland von Strümpfelbach durch Verfügung der Wirt. Inhabilitäts- und Altersversicherung-Anstalt vom 5. d. Mts. zum Stellvertreter des Vertrauensmannes aus dem Kreise der Versicherten für den Gemeindebezirk Strümpfelbach bestellt worden, was hiemit unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung vom 31. Dezember 1891, Murrth.-Bote v. 1892 Nr. 2 bekannt gemacht wird.
Badnang, den 11. Septbr. 1893.
K. Oberamt. Schüz.

Straßenperre.

Nachdem die Bauarbeiten an der Korrektion des Krehsbachbächleins soweit vorangeschritten sind, daß der Verkehr mit schweren Fuhrwerken nicht mehr ohne Aus- schluß von Gefahr stattfinden kann, wird vom kommenden

Montag den 18. September d. J. ab

die Staatsstraße von Grohsapach nach Badnang bis auf Weiteres gesperrt.

Die Fuhrwerke haben ihren Weg über Schöndthal oder Strümpfelbach zu nehmen.
Badnang den 12. Septbr. 1893.

K. Straßenbauinspektion.
Reuffer. Schüz.

K. Amtsgericht Badnang.

Der am 23. Dezember 1822 in Unterbrüben geborene, längst verheiratete Mathias Kühnle von Unterbrüben, Sohn des † Jakob Kühnle, Küfers daselbst,

wurde durch Gerichtsbeschluß von heute für

tot

und als ohne Leibeserben verstorben erklärt.

Den 11. Septbr. 1893.

stv. Amtsrichter:
Wagner.

Badnang.

Bekanntmachung.

betr. die Erhebung eines örtlichen Zuschlags zur Liegenschaftsaccise.

Die bürgerlichen Kollegien haben am 29. Mai 1893 die Erhebung eines örtlichen Zuschlags zur Liegenschaftsaccise von sechszig Pfennig von je 100 M. des der staatlichen Accise unterliegenden Kaufpreises oder des Werths der denselben vertretenden Gegenstände vom 1. September 1893 bis 31. März 1897 beschlossen. Dieser Beschluß ist durch hohe Entschließung der Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 9. August 1893 Nr. 12027 und 9. Septbr. 1893 Nr. 13344 mit der Aenderung genehmigt worden, daß die Erhebung mit dem 15. Oktober d. J. beginnt.

Dies wird hierdurch bekannt gemacht.

Den 11. Septbr. 1893.

Stadtschultheißenamt.
G o d.

Schafweide-Verpachtung.

Oberrath Oberamts Gaildorf.
Am nächsten Montag den 18. d. M., nachmittags 2 Uhr,

wird die hiesige Sommer- und Winter-Schafweide, die im Vorjahr bis zur Ernte mit 150 und von da an mit 300 Stück Schafen besetzt werden kann, von Ambrosi 1894 an auf 1 oder mehrere Jahre im hiesigen Rathhause verpachtet. Die Sommer- und Winterweide wird auch je besonders abgegeben, bei ersterer ist der Schäfer kostenfrei.

Liebhaber sind eingeladen.
Den 12. Sept. 1893.
Zeitgemeinderat.

Haus-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft sein an der Weißacherstraße neu erbautes Wohngebäude, bestehend in zwei Wohnungen großer Etalage, Schauer und Keller und allen sonstigen Nützlichkeiten. Dasselbe ist wegen seiner günstigen Lage für jeden Dönermann passend; es können zu jeder Zeit in bester Lage Güter nach Belieben erworben werden. Die Kaufbedingungen sind äußerst billig gestellt und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
David Schif, Maurer

Visit-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Auszuleihen sind:

3mal je 1000 M. Steiner, Verm.-Aktuar.

Bafnergeschirr

Schönes badisches u. Heidenheimer ist stets zu haben, worunter Casserole in jeder Größe.

Zugleich bringe ich meinen gut eingerichteten

10 & 50 Pfg.-Bazar zu Geschenken passend, empfehlend in Erinnerung.
K. Gauer bei der Post.

Weinfässer

Größapach. Zwei Stück guterhaltene je 3 Eimer haltend, sehr dem Verkauf aus.
Chr. Wizenmaier, Outsbesitzer.

4 Stück Faß,

je 3 Eimer haltend, sehr dem Verkauf aus.
Chr. Wizenmaier, Outsbesitzer.

Bernerwägle

hat zu verkaufen
Weller, Luzernberg.
Sulzbach a. M. Einen tüchtigen Scheibenarbeiter sucht zum sofortigen Eintritt
Johann Fröh, Hafner.

Verschiedenes.

* Ein König, welcher keinen Wein trinkt, ist, wie man aus Rom schreibt, Humbert von Italien, welcher seit einem Jahre auf Anraten der Ärzte sich des Genußes von Nebenjaft fast ganz enthält. Als er neulich bei den Mandövern in Ballanza weilte, besuchte er auch die Fabrik des Vermouth de Torino und wurde hier vor den Bestkern eingeladen, eine Flasche von dem besten zu kosten. Allein der Monarch lehnte dankend mit dem Bemerkn ab, daß er als König der weinliebendsten Nation leider gezwungen sei, sich des Weines gänzlich zu enthalten. „In ganz Italien“, bemerkte er lächelnd, „gibt es wohl keinen schlechteren Weintrinker als mich!“

* Erben gesucht. Die „N.-Y. Handelsztg.“ schreibt: Im deutschen Hospital zu Newyork starb letzter Tage ein Dreißiger namens Wilhelm Braun im Alter von 71 Jahren. Derselbe war ein Geizhals — aus Gewohnheit. Vor 40 Jahren kam er aus Danzig her, als fleißiger Arbeiter schickte es ihm nicht an Verdienst; dann ging er nach Kalifornien und kehrte mit einem Vermögen von 50 000 Doll. nach Newyork zurück. Obwohl ihm seine Mittel jeden Luxus erlaubt hätten, wohnte er in einer dürftigen Dachkammer, sein ganzer Lebensunterhalt kam ihm auf 25 Cents per Tag zu stehen; von Jugend auf an Sparsamkeit gewöhnt, hatte er keine Wünsche. Da er Musik liebte, so baute er sich selbst einen Vielerkasten, auf dem er Harmonien spielte, bis er auf's Todenbett geworfen wurde. Da sich für den mehr als 50 000 Doll. betragenden Nachlaß Erben bisher nicht gemeldet haben, dürfte derselbe der Stadt zufallen.

Handel- Gewerbe & Landwirtschaft.

Badnang, den 11. Sept. Zu dem Viehaufkauf der K. Armeeverwaltung am heutigen Vormittag wurden sowohl feste, wie gut angelegte Ochsen, auch Kühe u. Kalben in schöner Auswahl zugeführt. Nachdem die Aufkaufskommission in Thätigkeit getreten war und nach Aufklärung der Tiere das Preisangebot bei gut angelegten Ochsen (sette Ware wurde kaum berücksichtigt) auf M. 25 und 26 per Ztr. lebend Gewicht stellte, zogen viele Eigener vor, ihr Vieh wieder heimzubringen zu lassen und nur 6—8 Ochsen und einige Kalben (21—22 M. per Ztr.) sollen zu eben angeführten Preisen aufgetauft worden sein. Auf morgen ist ein zweiter Einkaufstag festgesetzt.

Stuttgart, 10. Sept. Aus der Gegend von Graisheim wird dem Wirt. Schupfer für Handel und Gewerbe wieder einmal ein großartiges Gaunerstück gemeldet. Neist da ein Mensch herum, der sich als Vertreter einer Firma Geh. Hef in Hannover ausgibt und den Kaufleuten kleine Spannschäftchen, sogen. Petrolol, aufschwätzt. Dieses Petrolol ist die Eigenschaft haben, daß Petroleum, in welches etwas Petrolol geschüttelt ist, heller brennt und nicht erplobt. Der Reisende verspricht in jedem Dete dem Geschäftsmann die Uebertragung des Alleinverkaufs und die mehrmalige Inzerierung auf Kosten seiner Firma. Die Inzerierung erfolgt aber nicht, Briefe mit der Adresse Geh. Hef in Hannover kommen als unbestellbar zurück, und der Inhalt des Schäftchens, das brutto 35 Gr. wiegt und je 1 M. kostet, abzüglich 25 % Rabatt für den Geschäftsmann, erweist sich als gewöhnliches, mit einfacher Gallente blauschwarz gefärbtes Kochsalz. Das Kochsalz hat beinahe die Eigenschaft, Petroleum weniger feuergefährlich und heller brennend zu machen. Vor diesem Schwindler, der also Kochsalz für ca. 30 M. mit rund 12 500 % Gewinn, per Kilo verkauft, wozon allerdings noch

Stimme die volle Bitterkeit gegen diese Frau, die niedrig genug gewesen, ihn für den Mörder ihres Gatten, für einen raubgierigen Schurken zu halten. „Das werde ich ihr nie vergessen!“ dachte er laut. „Ach, Herr Vorrach, auch ich bin ein Sinder vor Ihnen. Wenn Ihre erste Fremde vorbei ist, wird Ihnen der Groll auf mich kommen!“ sagte der Alte bedrückt. „Aber bedenken Sie doch selbst nur — ein Wort konnte Sie freimachen, wenn Sie gefanden, daß sie bei dem gnädigen Fräulein auf der Füllenswiese waren. Das ganze Dorf weiß es ja doch schon, daß sie beide einig sind; die Mägdle haben natürlich nicht reinen Mund gehalten.“ „Da weiß das Dorf mal wieder mehr als wahr ist“, sagte mit einem sonderbar glücklichen Ausfluchen der junge Mann.

Der Alte kam zurück auf seine Besorgnisse. „Wollen Sie es mir auch nicht nachtragen, Herr?“ „Nein, Preuß, und nun beruhigen Sie sich und lassen Sie mich nachdenken.“ war die Antwort. Der Alte schweig und Vorrach ebenfalls. „Aber nachdenken? Nieß das Gefühl jubelnder Glückseligkeit so? Und wie schien die ganze Welt so muntervoll verändert. Herbst sollte es sein, die Felder standen leer — aber lag nicht auf jedem Windhauch köstlicher Frühlingsschneise, ein Hauch von frischem Wald, ein kinder, schmelzender Maierneuß?“ Die Nachtigal verstaumt lange, lange schon — sang und klang nicht in seinem Herzen jede Saite? Und der Mond schien, und zeigte ihm die Berge, die mit ihren weichen Umriffen sich scharf vom dunkelblauen Nachthimmel abhoben. Frei! Frei! Wieder ehlich gemacht in der menschlichen Gesellschaft!

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroth in Badnang

werfung der zweiten Lesung beschloffen; 419 sprachen das vereinebende Votum aus, nur 41 Stimmen erhoben sich zu Gunsten der Gladstoneschen Reform. Die Sitzung dauerte bis nach Mitternacht. In der Diplomatenloge wohnten ihr der deutsche, russische, türkische und amerikanische Botschafter bei. Lord Salisbury, der Generalredner der Opposition, bekämpfte in fünfviertelstündiger Rede die Bill, die England keineswegs Ruhe bezüglich der irischen Fragen bringen werde, da die Irländer im Reichsparlament blieben. Die Regierung behauptete, daß die Unionsakte ein Mißerfolg sei; er bestreite dies, denn seit der Union habe sich der Gesamtzustand Irlands wesentlich gebessert. Die Politik der Opposition sei am besten durch Gladstones und Vincolns Erklärungen gekennzeichnet nämlich: geduldiges Verharren, Gutes zu stiften und von der bisher verfolgten Linie nicht abzuweichen.

London, 9. September. Die Lage in den ausständigen Kohlenrevieren ist eine äußerst bedrohliche geworden. Die Ausständigen beginnen die Ernte zu vernichten und die Erntehäuser, Kaufläden, Bureau und Kohlenvorräte in Brand zu stecken. Es ist wiederholt zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei und dem Militär gekommen, wobei mehrere Personen schwer verwundet wurden. Es macht einen sehr schlechten Eindruck, daß das Militär auf das Volk geschossen, was seit langen Jahren nicht geschah. Selbst in London ist die Aufregung eine große. Von den Behörden der bedrohten Bezirke sind bedeutende Truppenverrästärkungen erbeten worden.

Rußland.

Petersburg, 9. Sept. Die Südbahn-Gesellschaft veranstaltete eine Untersuchung der Steinablenlager bei Kremenz im Gouvernement Volhynien; darnach wird dasselbe auf 3750 000 000 Rub geschätzt. Die Kohle dürfte bei 5 000 000 jährlicher Ausbeute auf nur 3 1/2 Kopeken das Rub zu stehen kommen.

Petersburg, 9. September. Vom 1. bis 7. Sept. sind in Petersburg 59 Erkrankungen an Cholera und 21 Todesfälle vorgekommen, in Moskau vom 31. August bis 3. September 82 Erkrankungen und 38 Todesfälle.

Nordamerika.

New-York, 9. Septbr. Nach Meldungen aus Columbia (Süd-Karolina) hat der dortige Gouverneur nach den Zufeln von Süd-Karolina einen Spezialagenten entsandt, um die Wirkungen des Cycloas zu untersuchen. Der Agent hat berichtet, daß über 20 000 Personen, größtenteils Neger, durch Hunger, Durst und Krankheiten dem Tode nahe gebracht seien. Der Gouverneur fordert in einem Aufsatze zur Unterstützung der Nothleidenden auf.

Chilamerika.

* Aus Rio de Janeiro meldet die „Agentia Stefani“ die Warte des italienischen Konsuls, der von Bord des Schiffes „Bauia“ sich ans Land begab, wurde von brasilianischen Soldaten ohne vorhergehendes Aviso beschossen und ein Matrose verwundet, der Tags darauf starb. Der Kommandant der „Bauia“ und der italienische Konsul protestierten bei der brasilianischen Regierung, welche alsbald Genehmigung gab, indem sie ihr Bedauern ausdrückte, das Begräbnis des Matrosen auf Regierungskosten anordnete, den betreffenden Truppenabteilungskommandanten dem Kriegsgericht überwies und dem italienischen Gesandten eine Entschädigung von 100 Contos überlieferte.

* Die Meldung von einer neuen Revolution in Brasilien ist insofern übertrieben, als nicht die Flotte sich empört hat, wie es anfangs hieß, sondern nur der Admiral Custodio, der drei Kriegsschiffe und vier Kanonenboote befehligt. Die Befreiung von Rio de Janeiro wird von den feindlichen Kriegsschiffen, die dort ankern, verhindert werden.

Er ist der Erbe!

Erzählung von L. Seidheim.

(Fortsetzung.)

„Wir hätten es nicht zum Schlimmsten kommen lassen, Herr Vorrach, aber der Herr Baron konnte doch längst schreiben! Dem thut keiner was!“ entschuldigte sich der alte Preuß.

„Frei Vorrach hörte und sah kaum vor übermächtiger Aufregung.“

„Ich bin also frei? Jetzt gleich? Und kann gehen, wohin ich will?“ fragte er mit funkeln Augen.

„Ja! ja! ja! Nur geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie sich auf Verlangen stellen werden!“

„Das haben Sie. Und nun, Preuß, nach Wazmenau! Ich werde verrückt, wenn ich noch eine Stunde hier bleibe!“ rief Vorrach außer sich.

„Mein Sohn holt schon einen Wagen, Herr Vorrach!“ lachte glücklich der Großvater.

Sie rafften, nachdem der Untersuchungsrichter sich mit einem Händedruck und herzlichen Glückwünsch entern, schnell Vorrachs Sachen zusammen, er schrieb einige Zeilen an Leuden, von dem er wußte, daß er heute in Gesellschaft war, und dann ging es, nach großmüthiger Bezahlung des Gefangenwärters für alle befremdlichen Auslagen, hinunter; der offene Wagen stand vor der Thür — nach einer Viertelstunde lag die Stadt schon hinter ihnen und sie saßen durch die stille Mondnacht hinaus.

„Ich dachte es mir wohl, Herr Vorrach, daß Sie nicht in das Haus zurückgingen, die Frau Harterot wohnt doch darin!“ sagte Großvater Preuß.

„Nein, ich will sie nicht wiedersehen!“ antwortete Vorrach, und jetzt zum ersten Mal klang aus seiner